

Streik-Info

Donnerstag, 30. März 2006, 33. Streiktag
www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD

Großdemo bei Möllring

Demonstration aller am Streik beteiligten Uni-Klinken
Bsirske: Herr Möllring, schufteten Sie mal im Krankenhaus !

Rund 12.000 Streikende aus allen Universitätskliniken sowie Streikende aus Landeskrankenhäusern machten Hartmut Möllring, niedersächsischer Verhandlungsführer der Arbeitgeber, klar: So nicht !

Es war ein langer Tag: Von der Abfahrt der 250 Teilnehmer in vier Bussen um 7.00 bis zur Rückkehr am Abend in Düsseldorf. Aber es hat sich gelohnt. In Hannover zeigte sich die ganze Kampfbereitschaft der Streikenden. Während des Demonstrationzugs zur Kundgebung am Opernplatz wuchs die Anzahl der Teilnehmer permanent weiter an. Vor ihnen forderte u.a. der ver.di Bundesvorsitzende Frank

Bsirske die Arbeitgeber erneut auf, ihre Haltung des Lohn-diktats zu überdenken. Für den Verhandlungsführer der Arbeitgeber, Möllring, hatte Bsirske einen Rat. Er soll doch im Krankenhaus arbeiten. Dann würde er anders denken, reden und ganz schnell einen Tarifvertrag abschließen.

Musikalisch begleitet wurde die Kundgebung von der Band: "Die toten Ärzte" und der "Lucky Streik Band" aus Bonn.

Für einen besonderen optischen Höhepunkt sorgten unsere Düsseldorfer Kolleginnen und Kollegen. Sie präsentierten vor der Bühne die Särge mit den Errungenschaften, die zu Grabe getragen werden sollen

"Arbeitsplätze, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld".

Der gewachsene Zusammenhalt mit den Streikenden aus Köln und Bonn zeigte sich auf der Fahrt in die niedersächsische Landeshauptstadt: Gemeinsame Frühstückspause auf einer Autobahnraststätte. Die Aktion war nicht geplant, bot sich aber spontan an, als unsere Busse plötzlich hintereinander fuhren.

Auch während des Demonstrationzugs wurde die Solidarität der sechs NRW-Uni-Kliniken deutlich: in einem Block und lautstark zogen wir durch die Innenstadt zur Kundgebung. **Wir sind eine starke Truppe, die zusammenhält!**



Aus technischen Gründen können wir heute leider keine Fotos von der Demo zeigen. Wir holen das morgen nach.

Morgen 9.00 Uhr: Aktion vor dem Finanzministerium

Wir sind treu und besuchen wieder unseren Freund, den für Tarifverhandlungen in NRW verantwortlichen Finanzminister Helmut Linssen.

www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD

Personalversammlung: Vorstand muss handeln!

Der große Hörsaal der MNR-Klinik platzte am Dienstag aus allen Nähten. Das Interesse an den aktuellen Entwicklungen war riesengroß.

Fast 600 Kolleginnen und Kollegen wollten auf der 1. Personalversammlung dieses Jahres vom ärztlichen Direktor Prof. Tarnow und dem Kaufmännischen Direktor Herrn Grabiak wissen, was der Vorstand zur Beendigung der Tarifaufeinandersetzung und des Streiks unternommen hat. Den Verweis auf den Finanzminister Linssen ließen die Beschäftigten nicht gelten. Der Vorstand muss endlich handeln und sich gegen den Finanzminister durchsetzen.

Das Klinikum ist eine selbstständige Anstalt mit eigener Bilanz. Wenn das Klinikum für seine Ausgaben und auch das Millionen-Minus des letzten Jahres selbst aufkommen muss, kann der Finanzminister den Vorständen der Uni-Kliniken in NRW keine Vorschriften machen. Andernfalls müsste der Vorstand den Finanzminister und das Land

auf Schadensersatz verklagen, erklärte ein Diskussionsredner unter starkem Beifall.

Die Aktionen der Streikenden wurden mit tosendem Applaus unterstützt. Es wurde noch einmal vorgetragen, dass Beschäftigte einen Anspruch auf gesicherte Arbeitsverhältnisse und einen Tarifvertrag haben. Von der Landesregierung, der Früheren und der Aktuellen, wurde und wird auf Zeit gespielt und gleichzeitig von neuen Beschäftigten die Verlängerung der Arbeitszeit auf 41 Wochenstunden verlangt, das Weihnachtsgeld gekürzt und das Urlaubsgeld gestrichen. Jetzt ist der Punkt erreicht, sich zu wehren.

Ver.di - Landesfachbereichsleiterin Sylvia Bühler forderte mit Unterstützung der Anwesenden noch einmal den unverzüglichen Abschluss eines Tarifvertrages auf der Grundlage des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst. Der gilt schon seit Monaten bei den kommunalen Krankenhäusern. Da die Vorstände nicht auf die Verhandlungsaufforderung von ver.di reagierten, waren die Beschäftigten zum Streik gezwun-

gen. Seit dem 13. Februar, also seit nunmehr über 6 Wochen, streiken Beschäftigte in allen 6 Uni-Kliniken in NRW. Natürlich hat dieser Streik wirtschaftliche Folgen:

Grobiak sagte, dass zur Zeit nur 700 der 1300 Betten belegt sind und die OP-Kapazität deutlich reduziert ist. Insgesamt betragen die Verluste bisher ca. 5 Millionen Euro. Aber dieser Streik wird fortgesetzt bis ein Tarifvertrag für die Uni-Kliniken in NRW vereinbart wurde, ein Abschluss der Länder (TDL) ohne direkte Tarifbindung reicht nicht aus.

Teilnahme am Streik ist ein demokratisches Recht

Der Kaufmännische Direktor erklärte in der Personalversammlung noch einmal ausdrücklich, dass die Streikteilnahme das Recht einer/eines jeden Beschäftigten sei. Es vom Vorstand keinerlei Sanktionen oder Repressalien gegen Streikende während oder nach dem Ende des Streiks geben. Dieses Verhalten erwartet die Klinikleitung von allen Vorgesetzten.